

## Leichte Zunahme der ausländischen Gäste

Die Hotellerie im Kanton St.Gallen ist relativ stark auf den Heimatmarkt ausgerichtet: 57 von 100 Übernachtungen entfielen im Jahr 2007 auf inländische Gäste (vgl. Grafik 1). Zwischen 1997 und 2003 lag der Anteil der *inländischen Gäste* allerdings noch deutlich höher und erreichte durchgängig Werte von über 61 Prozent.

Unter den ausländischen Besuchern kam den Gästen aus *Deutschland* die mit Abstand grösste Bedeutung zu. Ihr Anteil an den Logiernächten bewegte sich im Zeitraum 1997 bis 2007 zwischen 18 und 23 Prozent. Damit entfielen auf die Gäste aus Deutschland in jedem Jahr mehr Übernachtungen als auf die Gäste aller anderen Herkunftsländer zusammen. Die nächstgrössten Gästegruppen stammen aus Grossbritannien, Italien, Österreich und den Niederlanden in der Grösse von maximal einem Neuntel der deutschen Übernachtungszahlen. Seit 2005 liegt der Abstand zwischen den deutschen und den sonstigen ausländischen Gästen bei gut drei Prozentpunkten.

### Stärkere Auslandsorientierung der Städte und im Rheintal

Nicht überall im Kanton ist die Hotellerie in gleichem Masse auf den Heimatmarkt fokussiert (vgl. Grafik 2<sup>1</sup>). Vor allem die Hotellerie in den Städten Rapperswil-Jona, Wil, St.Gallen und Umfeld sowie entlang des Bodensees und des Rheins realisierte im Jahr 2007 mehr als 40 bzw. mehr als 55 Prozent ihres Logiernächteaufkommens mit ausländischen Gästen. Hingegen dominierten rund um die Churfürsten und in weiten Teilen des Sarganserlandes die Schweizer Gäste das aufenthaltstouristische Geschehen. Den niedrigsten Anteil ausländischer Gäste weist mit zwölf Prozent Amden aus, den höchsten Anteil verzeichnet Buchs mit knapp 70 Prozent.

Grafik 2 zeigt, wie sich der Anteil ausländischer Gäste an den Logiernächten zwischen 1997 und 2007 verändert hat. Es fällt eine Häufung grosser grüner Pfeile auf, die eine starke Zunahme entlang des Rheins und im Sarganserland signalisieren. Ein Zusammenhang mit der Lage an der durchlässiger gewordenen Schweizer Grenze ist hier sicher gegeben. Andererseits bildet das Gebiet rund um Bad Ragaz das Kerngebiet der Destination «Ferienregion Heidiland», die sich als stärkste touristische Marke des Kantons im Ausland etabliert hat.

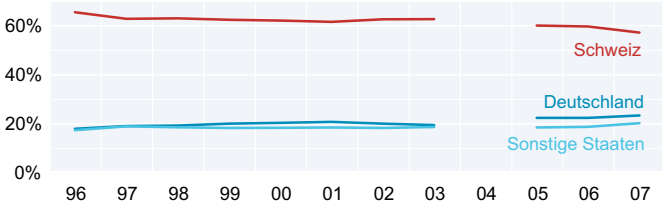
### Ausländische Gäste bleiben länger

Die Fokussierung auf ausländische Gäste bietet der Tourismuswirtschaft Vor- und Nachteile. Einerseits besteht die Möglichkeit zur Diversifikation und zur Erschliessung neuer Kundengruppen, andererseits lassen sich ausländische Märkte im Vergleich zum überschaubaren und bekannten Heimatmarkt nur schwer bearbeiten.

Warum die Gewinnung ausländischer Gäste dennoch so attraktiv ist, zeigt Grafik 3. Die Gäste aus fünf der acht wichtigsten Herkunftsländer bleiben gegenwärtig im Durchschnitt länger als die einheimischen Gäste. Es müssen also weniger Kunden gewonnen werden, um ein gleich hohes *Logiernächteaufkommen* zu generieren. Darüber hinaus hat sich die Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste zwischen 1997 und 2007 überwiegend erhöht, während sie bei den Schweizer Gästen stark zurückgegangen ist.

1 Angaben aus Datenschutzgründen nur für Gemeinden mit mehr als zwei Betrieben  
Der Kanton St.Gallen und seine Menschen in Zahlen 2008

**1. Anteil der Gäste am Logiernächtaufkommen nach Herkunftsland, Kanton St.Gallen zwischen 1997 und 2007**



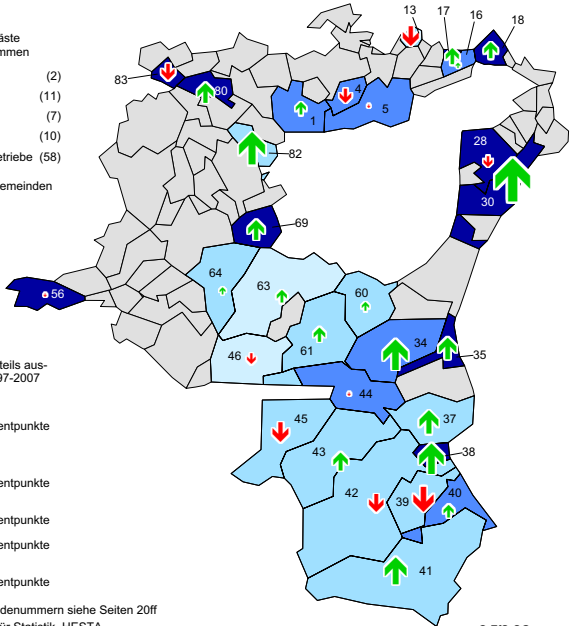
Quelle: Bundesamt für Statistik, HESTA (2004: keine Datenerhebung) © FfS-SG

**2. Anteil ausländischer Gäste am Logiernächtaufkommen 2007 und Entwicklung des Anteils zwischen 1997 und 2007**

Anteil ausländischer Gäste am Logiernächtaufkommen

- 10% bis 25% (2)
- 25% bis 40% (11)
- 40% bis 55% (7)
- 55% bis 70% (10)
- weniger als drei Betriebe (58)

in Klammern: Anzahl Gemeinden



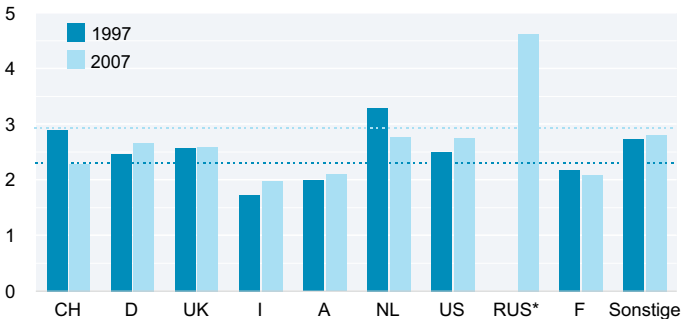
Veränderung des Anteils ausländischer Gäste 1997-2007

- +50 Prozentpunkte
- +25 Prozentpunkte
- +5 Prozentpunkte
- 5 Prozentpunkte
- 25 Prozentpunkte

Legende zu Gemeindenummern siehe Seiten 20ff  
Quelle: Bundesamt für Statistik, HESTA

© FfS-SG

**3. Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen nach Herkunftsland, Kanton St.Gallen, 1997 und 2007**



\* Angaben für Russland erst seit 1999 verfügbar

Quelle: Bundesamt für Statistik, HESTA

© FfS-SG